

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland monatlich 1.80 RM. Einzelnummern 10 Pf. Diebstahl Nr. 50 bei der Oberamts-Postkasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Grl. Haberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttgart, 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einchl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstuferteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gatz in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 205

Februar 179

Wildbad, Montag, den 1. September 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

Ueberlistet?

Die 26prozentige Ausfuhrabgabe

Während sich im deutschen Reichstag die heftigsten Kämpfe um das Abkommen von London abspielten, sind die Verbündeten in aller Stille dazu übergegangen, ihre Entschädigungspolitik ohne Rücksicht auf das Zustandekommen oder Nichtzustandekommen der Dawesgesetze sozusagen auf einem Nebengleise zu verfolgen.

Am letzten Tag der Londoner Konferenz überraschte England seinen deutschen Schuldner und die Verbündeten mit der Erklärung, daß es nun wieder die volle 26prozentige Ausfuhrabgabe von den deutschen Waren erheben werde. Und am 23. August verkündete der französische Ministerpräsident Herriot in der Kammer, daß er einen Gesetzentwurf vorbereitet, durch den wie in England die deutsche Einfuhr in Frankreich einer 26prozentigen Abgabe unterworfen werden soll. Es wird nicht lange dauern, und auch Italien und Belgien werden sich diesem Vorgehen anschließen. Welche Bewandnis hat es mit dieser Ausfuhrabgabe und in welchem Verhältnis steht sie zum Dawesplan?

In dem Gutachten der verbündeten Sachverständigen wurden überall da, wo von den Sachleistungen Deutschlands und deren Berechnung die Rede ist, auch die Zahlungen aus dem englischen „Recovery Act“ erwähnt. Also die Zahlungen aus der Ausfuhrabgabe; sie sollen hinsichtlich der Berechnung den Sachleistungen gleich erachtet werden. Das englische Gesetz des Recovery Act ist also damit tatsächlich in den Dawesplan hineingebracht. Aber wohlfürsorgend: England erhält keine Sachleistungen, wie Frankreich. Die 26prozentige Abgabe soll als „Ausgleich“ für England wirken, und das Ganze ist so gedacht: Kommt der „Transfer“ nicht zustande oder werden nur geringe Mengen von Devisen übertragen, so hätte Frankreich keine Sachleistungen und England die Ertragsanteile aus der 26prozentigen Abgabe. Jeder hätte sein Schälchen in Sicherheit gebracht.

Die Berechnung der 26prozentigen Abgabe an England geschieht folgendermaßen: Der englische Käufer zahlt dem deutschen Verkäufer nur 74 Prozent der Rechnung bar. Ueber den Rest von 26 Prozent gibt er ihm einen Gutschein, der von der Abrechnungsstelle des Friedensvertrags zunächst aus den Mitteln des Reichs, später aus denen der Entschädigungskasse vergütet wird. Nach dem Willen des Dawesgutachtens erleidet das Reich durch die 26prozentige Abgabe an England keine Mehrbelastung, da ihm die zu vergütenden Summen auf die Entschädigungszahlungen angerechnet werden. Deutschland muß in den nächsten Monaten die Vergütungen an die deutschen Verkäufer aus dem allgemeinen Haushalt so lange aufbringen, bis die ersten Einnahmen aus der Entschädigungskasse fließen. Das dauert vielleicht drei Monate lang, vielleicht länger. Jedenfalls werden diese Vorleistungen vor der Fälligmachung der 800-Millionen-Anleihe dem Reich auf die erste Jahreszahlung der Dawesleistung angerechnet.

So weit wäre alles schön und gut. Das Dawesgutachten dachte nur an die 26prozentige Abgabe für die Engländer. Erst in den Londoner Protokollen taucht der Gedanke auf, daß man die Sache erweitern könne. In den deutschen Vertretern die Einkommensabgabe entgegen? Oder haben sie die Sache für ungefährlich gehalten? In dem Londoner Abkommen werden statt den Erträgen der englischen Ausfuhrabgabe ganz plötzlich auch „etwaige ähnliche Maßnahmen der anderen verbündeten Regierungen“ erwähnt. Weiß man, was diese Erweiterung bedeutet?

Es läßt sich ausrechnen, daß bei zuverlässiger Schätzung der bisherigen und künftigen deutschen Ausfuhr England und Frankreich im ersten Zahlungsjahr etwa 180 bis 200 Millionen Goldmark aus der 26prozentigen Abgabe einheimen. Schließen sich gar noch Italien und Belgien dem großen Vorschlag an, so beträgt die Beute ungefähr 240 bis 290 Millionen Mark. Diese Summe sind 20 bis 25 Prozent der festgesetzten Jahresleistungen, die bekanntlich für das erste Jahr auf 1 Milliarde, für das zweite auf 1220 und für das dritte auf 1200 Millionen Goldmark festgesetzt wurden. Eine so fürchterliche Abspaltung an Devisen aus dem deutschen Außenhandel ist gegen den Geist und Sinn des Dawesplans, der die deutsche Zahlungsbilanz vor ruindösen Devisenanprüchen schützen wollte.

Gewiß ist es denkbar, daß die deutsche Zahlungsbilanz in den nächsten Jahren um 200 Millionen Goldmark aktiv wird. Aber das soll sich ja erst durch das Transfer-System erweisen. 200 Millionen Mark oder noch mehr Goldwert vorweg an sich zu reißen, unbekümmert um das Schicksal der deutschen Wirtschaft, das wäre eine Ueberlistung, die sich die deutsche Regierung auf keinen Fall bieten lassen soll.

Ein großer Erfolg

Widerung der Kriegsschuldfrage

Der Reichstagsverhandlungen über die Dawesgesetze wird man sich nur mit gemischten Gefühlen erinnern. Wir wollen

Tagesspiegel

Nach einer Aeußerung des Reichskanzlers ist die Einberufung des Reichstags anfangs Oktober zu erwarten.

Das Londoner Schlussprotokoll ist am Samstagvormittag von den Vorkämpfern, Befürwortern oder Geschäftsträgern der beseligten Mächte ohne besondere Formlichkeiten unterzeichnet worden. Für England unterzeichnete der ständige Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Lord Crewe.

Der deutsche Vorkämpfer Sthamer wurde telegraphisch verständigt, daß er bei der Unterzeichnung ausdrücklich zu betonen habe, daß das Londoner Abkommen vom Reichstag verfassungsmäßig angenommen worden sei.

Der englische Thronfolger, Prinz von Wales, ist in Newport eingetroffen und sofort nach Washington weitergereist, um dem Präsidenten Coolidge einen Besuch zu machen.

Coolidge ist durch die Annahme der Dawesgesetze im Deutschen Reichstag sehr befreudigt.

Die Londoner Bankierkonferenz tritt am 1. September zusammen. Die Anleihe soll in allen Verbandsländern zur Zeichnung aufgelegt werden.

Der Völkerbundrat ist Ende voriger Woche zu Vorbereitungen für die Versammlung des Völkerbunds in Genf zusammengetreten. Die über die Verhandlungen ausgegebenen Berichte enthalten nichts, was von allgemeinem Interesse wäre.

absehen von den häßlichen Austritten, die den Reichstag auf einer so tiefen Stufe erscheinen ließen, wie er seit 1871 noch nie erreicht hatte. Man möchte den Kommunisten, die nach ihrer eigenen Auslage doch nur ins Parlament gegangen sind, um den Parlamentarismus zu ruinieren, ihr Verhalten fast einigermassen zugute halten, hat doch der Reichstag, als eine etwaige Auflösung in Frage kam, sich selbst auf alle Fälle reich noch ein Trinkgeld bewilligt, das nicht gerade zur Hebung seines Ansehens beiträgt. Vielleicht erinnert man sich noch des peinlichen Vorfalles aus der letzten Sitzung des vorigen Reichstags, wo er seinen Mitgliedern freie Fahrt erster Klasse auf der Eisenbahn „bis zum Tag nach der Neuwahl“ bewilligte. Also ein Fischzug in die Taschen der Steuerzahler, der zudem noch vollständig die Verfassung verletzte. Denn Artikel 40 der Weimarer Verfassung erkennt das Recht auf freie Fahrt ausdrücklich nur „den Mitgliedern des Reichstags“ zu, nicht aber den Mitgliedern eines Reichstags, den es gar nicht mehr gibt. Jetzt aber hat der Reichstag seinen gewählten Mitgliedern sogar freie Fahrt bis acht Tage nach der Neuwahl bewilligt. Das nächste Mal wird er ihnen vielleicht noch Ruhegehälter bewilligen. Im übrigen haben sich die Verhandlungen vielfach in ein leichtes Geplätscher verflüchtigt. Die Hauptarbeit — und das scheint Übung zu werden — wurde außerhalb der Vollkammern in den Besprechungen der Fraktionen und in den Verhandlungen der Parteiführer untereinander und mit den Regierungsstellen vollbracht. Es mag das im gegebenen Fall, wo es sich um eine möglichst rasche Entscheidung handelte, empfehlenswert und im Sinne einer geordneten Geschäftsführung vielleicht sogar notwendig gewesen sein. Im allgemeinen erscheint aber diese Begehung der politischen Geschäfte nicht unbedenklich; sie könnte zu einer weiteren Stärkung des Parteietriebes führen. Daß der Parlamentarismus dadurch im Grunde aufgehoben wird, braucht nicht ausdrücklich gesagt zu werden. Fragt sich nur, ob der neue Parlamentarismus, den man allgemach allerdings als nicht in allwege für deutsche Verhältnisse passend erfinden hat, nicht durch andere Mittel verbessert werden kann.

Die Dawesgesetze sind nun endgültig angenommen und die Reichsregierung hat am Samstag das Londoner Schlussprotokoll durch den deutschen Vorkämpfer in London unterzeichnen lassen. Dadurch, daß das verfassungsändernde Eisenbahngesetz schließlich noch die erforderliche Zweidrittelmehrheit mit 314 von 441 abgegebenen Stimmen gefunden hat, blieb die Regierung vor der nicht unbedenklichen Lage befreit, die Unterzeichnung entgegen dem Sinn der Verfassung zu vollziehen. Die Zweidrittelmehrheit wurde dadurch erreicht, daß die deutsche nationale Fraktion ihren Mitgliedern die Abstimmung über das Eisenbahngesetz erlaubte und nun die Hälfte der Deutschnationalen für das Gesetz stimmte, was für die Zweidrittelmehrheit ausreichte. Knapp vorher war die Befreiung der Regierung mit den deutschnationalen Führern erreicht worden. Worin sie bestand erfuhr man erst aus der Erklärung der Reichsregierung, die kurz nach Schluss der Reichstagsstimmung veröffentlicht wurde. Daneben gehen noch die verschiedenen Anträge und Entschlüsse, die in der Sitzung am Donnerstag angenommen wurden, die aber von geringer Bedeutung sind.

Das Zugeständnis der Regierung besteht in nicht mehr und nicht weniger als in dem Widerruf der Schuldfrage, die im Vertrag von Versailles von Deutschland erprobt worden war. Auf die Schuldfrage, ründete sich wie Lloyd George und Poincaré selbst ausgesprochen haben, der ganze Vertrag von Versailles und all das Ungemach, das

Deutschland selbster angehen würde — und das es sich leider hat antun lassen, weil man nicht den Mut fand, die Schuldfrage bei den Hörnern zu fassen und sich lieber in die andere Lage verstrickte, als könne Deutschland die ihm rechtsmäßig auferlegten und fortwährend gesteigerten Lasten erfüllen. Die Regierung hat sich nun verpflichtet, sofort amtlich den Kampf gegen die Schuldfrage aufzunehmen und ihn nicht wie bisher der Zeit und dem guten Willen des Auslands zu überlassen. Nach Geschlechtern hätten wir dann wahrscheinlich noch auf eine Aenderung warten dürfen. Im Ausland wird's ja wohl zunächst ein gewaltiges Rumoren geben, besonders in Frankreich, denn mit der Schuldfrage wird schließlich ihr Kartenhaus der Verleumdung Deutschlands ebenso unbarmherzig zusammenfallen, wie am 4. Aug. 1914 das Kartenhaus der politischen Weisheit Bethmann Hollwegs zusammengebrochen ist. Aber mögen sie toben wie sie wollen, es wird sie nichts mehr nützen, wenn nur Deutschland und seine Regierung fortan fest bleibt. Wenn der Dawesplan, der mit dem Reichstagsbeschluss ja nunmehr in Kraft tritt, der Anfang zur Verständigung mit den ehemaligen Feinden ist, dann hoffen wir, daß der deutsche Widerruf der Schuldfrage, selbst wenn darüber ein Personenwechsel in der Regierung notwendig werden soll, der Anfang des selbstbenutzten und entschiedenen Auftretens dem Verband und der ganzen Welt gegenüber sein wird, wie es der Bedeutung und der Geschichte des deutschen Volks angemessen ist. Bei beharrlicher Fortsetzung werden auch die Achtung und damit das Vertrauen wieder erkämpft, die man uns geraubt hat. Die Franzosen, Herriot so gut wie Poincaré und ihre Trabanten, werden sich gegen Deutschland nicht mehr erlauben, was sie sich bisher erlauben zu dürfen glaubten. Das ist der beste Anfang der Besserung an allen Enden, der am Ende auch diejenigen versöhnen wird, die im Dawesplan vielleicht nicht mit Unrecht ein neues Versailles sehen. Die Vernichtung der Schuldfrage wird für Versailles und Dawesplan nicht ohne Wirkung sein.

Deutscher Reichstag

Die Annahme

Berlin, 29. April.

Nachdem das Eisenbahngesetz angenommen war, wurde über das Reichsbahnpersonalgesetz abgestimmt. Das Gesetz wird mit 270 gegen 163 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen fast alle Deutschnationale, die Nationalsozialisten und die Kommunisten. Sodann wird das Mantelgesetz angenommen, für das ein großer Teil der Deutschnationalen stimmt. Damit sind sämtliche Dawesgesetze angenommen.

Die Kommunisten beantragen den nach Artikel 72 der Reichsverfassung möglichen Einspruch gegen die Verkündung der angenommenen Gesetze. Wird dieser Widerspruch von einem Drittel der Abgeordneten unterstützt, so hat er die Wirkung, die Inkraftsetzung der Gesetze um zwei Monate zu verzögern, sowie daß ein Volksentscheid darüber vorgenommen werden muß, wenn nicht Reichstag und Reichspräsident die Gesetze für dringlich erklären.

Die Kommunisten und Nationalsozialisten stimmen für den Antrag. Die Deutschnationalen geben blaue Enthaltungszettel ab. Für den Antrag stimmen 73 Abgeordnete, dagegen 274. 84 Abgeordnete enthalten sich der Stimme. Das zur Wirksamkeit des Einspruchs erforderliche Drittel der Stimmen ist somit nicht erreicht.

Die Entschließung der Volkspartei, die sich auf die künftigen Handelsvertragsverhandlungen bezieht, wird gegen die Kommunisten und Sozialdemokraten angenommen.

Die Entschließung der Deutschnationalen über die Ruhräumung (das Londoner Abkommen solle nicht gelten, wenn das Ruhrgebiet nicht bis 15. August 1925 vollständig geräumt ist) und die Handelsvertragsverhandlungen wird abgelehnt. Damit ist die Beratung der Dawesgutachten-Gesetze endgültig erledigt.

Abg. v. Gräfe (Nat.-Soz.) verliest eine Erklärung, die Fraktion der Deutschösterreichischen Freiheitspartei halbe den heutigen Tag für den schwärzesten der deutschen Geschichte seit dem November 1918. Der Rest der Erklärung bleibt unverständlich, weil die Sozialdemokraten und die Mittelparteien den Redner mit Rufen: „Schluß!“ „Raus!“ überschrien.

Als Abg. Leicht (Bayer. Sp.) zu einer Erklärung ansetzt, hindern ihn die Kommunisten und Nationalsozialisten daran, indem sie nun ihrerseits fortwährend „Schluß!“ und „Raus!“ rufen.

Vizepräsident Dr. Bell veranlaßt den Abg. Leicht zum Verzicht auf seine Erklärung. Gleichzeitig teilt er mit, daß er niemanden mehr das Wort zu einer Erklärung erteilen werde.

Der Mißtrauensantrag der Nationalsozialisten wird mit 251 gegen 94 Stimmen bei 84 Enthaltungen abgelehnt.

Bei der weiteren Beratung des Amnestieantrags wird mitgeteilt, die Reichsregierung werde keine allgemeine Amnestie bewilligen, sie werde sich aber mit den Bundes-

regierungen in Verbindung stehen, um für Begründungen zu wirken.

Die drei Regierungsparteien erklären sich gegen eine allgemeine Amnestie.

Zölle und Umsatzsteuer

Auf der TD. steht dann die erste Lesung des Gesetzes über Zölle und Umsatzsteuer.

Abg. Vöbe (Soz.) beantragt Absehung von der Tagesordnung, Vertagung der Beratung. Die Vorlage sei der Kaufpreis für die Ausgabe der nationalen Ueberzeugung der Deutschnationalen. (Die Sozialdemokraten und Kommunisten verlassen den Saal.)

Abg. Hepp (D.) widerspricht dem Absehungsantrag der Sozialdemokraten mit aller Entschiedenheit. Die Sozialdemokratie treibe keine sachliche Politik, sondern wolle die Antwort geben auf die Abstimmung vom Freitag. Damit richte sie sich nur selbst.

Reichsernährungsminister Graf Kanitz bittet, dem sozialdemokratischen Antrag nicht stattzugeben. Die Regierung sei sich der Verantwortung bewußt, die sie mit der Einbringung der Vorlage übernommen habe. Sie sieht auf dem Standpunkt, daß die Vorlage alsbald im Ausschuß mit aller Ruhe behandelt werden muß. Dort sei allen Parteien Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben. Die Vorlage sei in keiner Weise mit den Verhandlungen am Freitag in Verbindung. Die Einbringung sei im Reichskabinett schon beschlossen worden, als das Ergebnis der Londoner Beratungen noch nicht zu übersehen war.

Reichswirtschaftsminister Hamm bedauert diesen Aufsatz zu den Zollverhandlungen. Diese Dinge sollten doch aus der politischen Agitation herausgelassen werden. Es sei notwendig, daß wir wieder in die Weltwirtschaft hineinkommen. Auch bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich und Belgien brauche die Regierung diese Unterlage. Darum müsse die Zeit für eine eingehende Prüfung im Ausschuß vorbehalten sein.

Abg. Dr. Bell (Z.) lehnt die Unterstellung irgendwelcher parteipolitischen Motive mit aller Entschiedenheit ab. Eine Verschleppung der Vorlage sei vor dem Volk und vor dem Land nicht zu verantworten.

Abg. Schulz-Bromberg (Dnt.) legt gegen den verkehrswirtschaftlichen Vorwurf des Auktionen-Bewahrung ein und fordert Erledigung der Vorlage.

Abg. Vöbe (Soz.) gibt zu, daß die heutige Haltung der Sozialdemokratie in einem gewissen Zusammenhang stehe mit den Vorgängen vom Freitag. (Aufe rechts: Aha!)

Ernährungsminister Graf Kanitz stellt fest, daß die Ausschlußberatung in der zweiten Hälfte des September d. g. an sein soll.

Abg. Becker-Hessen (D.) hebt hervor, daß sich das Verhalten der Sozialdemokratie die Möglichkeit, zu Handelsvertragsverhandlungen zu kommen, verzögert werde. Das schade der deutschen Wirtschaft im allgemeinen und der deutschen Arbeiterschaft. Dieser Vorstoß der Sozialdemokratie sei der erste Versuch der Sabotage der Londoner Abmachungen.

Abg. Schulz-Bromberg (Dnt.) beantragt Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag Vöbe. Die Abstimmung ist namentlich. Vor der Abstimmung bezweifelt Abg. Vöbe (Soz.) die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Von den anwesenden bürgerlichen Parteien werden nur wenige Ja-Zettel abgegeben. Die Auszählung ergibt, daß 215 Abgeordnete anwesend sind, die sämtlich mit Ja gestimmt haben. Das Haus ist also beschlußfähig. Präsident Wolke beraumt eine neue Sitzung an für 1.45 Uhr, Schluß 1.30 Uhr.

Vertagung bis 15. Oktober

Kurz vor 2 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen. Die Sozialdemokraten und Kommunisten haben nur je zwei bis drei Mitglieder in die Sitzung entsandt.

Präsident Wallraf teilt mit, daß nach dem Vorschlag des Aulsenrats der Reichstag bis 15. Oktober vertagt werden solle. Der Präsident soll ermächtigt sein, den Reichstag nötigenfalls früher einzuberufen.

Abg. Dittmann (Soz.) und Könen (Komm.) bezweifeln wieder die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Auszählung ergibt die Beschlußfähigkeit. Der Präsident schließt die Sitzung und wünscht, daß nach der Erregung der letzten Tage wieder eine sachliche Arbeit beginnen könne.

Neue Nachrichten

Die Abstimmung der Deutschnationalen

Berlin, 31. August. Wie die Blätter mitteilen, haben bei der Abstimmung über das Eisenbahngesetz von den deutschnationalen Fraktionsmitgliedern 38 für das Gesetz und 54 dagegen gestimmt. Unter den ersteren befindet sich Trippig, Reichstagspräsident Wallraf und der württembergische Staatspräsident Bazille, unter den letzteren die Abgeordneten Hergt und Graf Westarp.

In den Besprechungen zwischen den Vertretern der Deutschnationalen und der Zentrumsfraktion, die den Abstimmungen vorangingen, haben die Vertreter des Zentrums der „Germania“ zufolge folgendermaßen den Standpunkt ihrer Fraktion dargelegt: Bei der Annahme des Londoner Abkommens durch die deutschnationale Reichstagsfraktion wird eine entsprechende Vertretung der letzteren in den Ausschüssen zur Durchführung des Abkommens für selbstverständlich erachtet. Die Mitglieder des Vorstandes der Zentrumsfraktion waren einmütig der Meinung, daß bei Annahme des Londoner Abkommens die deutschnationale Reichstagsfraktion im Reichskabinett entsprechend vertreten sein wird.

Rückgang der freien Gewerkschaften

Berlin, 31. Aug. Nach dem Halbjahrsbericht der Gewerkschaften für 1924 sind im ersten Halbjahr 22.300 Mitglieder aus den sozialdemokratischen Gewerkschaften Groß-Berlins ausgetreten.

Die Laienrichter beim Staatsgerichtshof

Leipzig, 31. Aug. Der Reichstag wählte als Laienrichter zum Staatsgerichtshof die Abgeordneten Graf v. Merwaldt (Dnt.) und Vöbe (Soz.), als deren Stellvertreter Schetter (Z.) und Kah (Komm.). Damit sind zum ersten Male die Deutschnationale und die Kommunistische Partei im Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik vertreten.

Getreidezölle in Oesterreich

Wien, 31. Aug. Der Zollauschluß nahm die Getreidezollvorlage an. Der Grundzoll wird mit 2 Goldfronen für 100 Kilogramm bemessen bei einem Weizenpreis von 3200 bis 3800 Kronen. Wenn der Preis unter 3200 Kronen sinkt, erhöht sich der Zoll von 10 zu 10 Goldfronen für 100 Kilogramm bis zum Höchstmaß von 4 Goldfronen. Seltet der Preis über 3800 Kronen, so verringert sich der Zoll von 10 zu 10 Goldfronen bis höchstens 25 Goldfronen für 100 Kilogramm. Maßgebend für den Weizenpreis sind die Notierungen der Wiener Produktbörse. Auch für Roggen, Gerste und Hafer ist der jeweilige Weizenpreis maßbestimmend.

Deutsche Auskliffe

Paris, 31. Aug. Der frühere deutsche Accuser Mich. der seit dem Friedensvertrag in das französische Mittelmeergebiet eingereicht wurde, wird jetzt im Hafen von Toulon ausgefloren. Da die französischen Ingenieure sich mit den Arbeiten nicht zurechtfinden, sind jetzt drei deutsche Ingenieure nach Toulon gebeten worden und dort eingetroffen.

Unbeachtliche Stimmung in Frankreich

Paris, 31. August. Die Presse, die anheimelnd noch keine Anweisung „von oben“ bekommen hat, ist von der Abstimmung des deutschen Reichstags nicht recht befreit. Das Inkrafttreten des Londoner Abkommens sei zwar gesichert, aber es sei nicht zu verkennen, daß die Reichsregierung den Deutschnationalen bedeutende Zugeständnisse habe machen müssen. Der „Pelti Parisien“ weiß nicht, ob das Kabinett Marg oder die Deutschnationalen die Sieger seien. „Echo de Paris“ schreibt, der Traum eines republikanischen Deutschlands sei verfallen. Den Deutschnationalen sei es gelungen, sich einen wichtigen Platz in der Regierungsmacht zu sichern. Das Ergebnis werde ein bürgerlicher Großblock sein. „Bausilos“ meint, die Reichsregierung werde den Dawesplan erfüllen, bis sie die Anleihe habe, um Frankreich moralisch zu zwingen, die vereinbarten Räumungsfristen einzuhalten.

Was wird man von den Pariser Blättern zu hören bekommen, wenn der Widerruf der Schuldfrage in Paris bekannt ist!

Stimmen aus England

London, 31. Aug. Die „Times“ sagt, dadurch, daß der Reichskanzler keine Mehrheit hinter sich hatte, sei sein

Standpunkt von Anfang an schwierig gewesen, aber die Deutschnationalen haben Verständnis für Deutschlands Interesse gezeigt. — „Westminster Gazette“ schreibt, Marg habe im Reichstag erklärt, daß er durch wirtschaftliche Verhandlungen mit Frankreich und Belgien eine schnellere Räumung des Ruhrgebietes zu erreichen hoffe. Das sei für England eine überraschende Entscheidung, denn Hertog habe versprochen, die englische Regierung über seine Verhandlungen mit Deutschland auf dem Laufenden zu erhalten. Hossentlich erwachte England aus den neuen Verhandlungen, von denen der Reichskanzler sprach, keine Nachricht. Mac Donald habe die Pflicht, die englischen Interessen zu wahren.

Die englischen Arbeiter für Schutzzölle

London, 31. August. In einer Versammlung der Vertreter der Grubenarbeiter in Hull wurden die schädlichen Folgen des Dawesplans für die englische Kohlenindustrie besprochen. Die Gewerkschaft sei bereit, in der von der Regierung eingesetzten Kommission zur Ueberwachung fremder Handelsvertragsverhandlungen mitzuarbeiten. Die Einführung von Schutzzöllen werde zu fordern sein.

Die einzigartige Stellung Amerikas

Washington, 31. Aug. Nach halbamtlicher Meldung weiß Präsident Coolidge alle Einreden gegen die Verstärkung der amerikanischen Marinegeschiffe ab, im übrigen sei er jedem Schritt abgeneigt, der zu weiterem Weltraum der Völker Veranlassung gebe. Er sei der Meinung, daß die fremden Völker erst ihre Schulden an Amerika bezahlen sollen, ehe sie noch mehr Geld für Rüstungen ausgeben.

Württemberg

Stuttgart, 31. August. Kinder-Beerdigungen. Ein Erlass des Co. Oberkirchenrats betr. die Beerdigung von Kindern besagt: Die Bestimmung des Syndikalausschreibens vom 14. November 1855 betr. das christliche Begräbnis entsprach, zumal nach dem Wegfall der früher üblichen Abkündigungen, dem allgemeinen Empfinden schon länger nicht mehr. Wohl überall ist die kirchliche Beerdigung von Schulkindern tatsächlich üblich geworden. Aber es wird laut hervorgetretenen Wünschen und Beschwerden kirchliche Bestätigung meist auch bei Beerdigung kleiner Kinder erwartet. Die Geistlichen werden sich dem auf Wunsch nicht entziehen, sondern ihrer Pflicht der Seelsorge auch hierin entsprechen. Was die Durchführbarkeit betrifft, so werden in größeren Städten und bei weiteren Entfernungen die Hinterbliebenen es verstehen, wenn die Beerdigung kleiner Kinder im Anschluß an eine anderweitige, am gleichen Tage stattfindende Beerdigung unter Teilnahme eines ohnehin auf dem Friedhof in Anspruch genommenen Geistlichen vollzogen wird.

Das Fischsterben im Neckar. Nach den angestellten Untersuchungen scheint es festzustehen, daß der Herd der Verunreinigung des Neckarwassers, der Tausende von Fischen zum Opfer gefallen sind, in der Lauter, und zwar in der Gegend von Kirchheim u. T. zu suchen ist. Schon in der Gegend von Pfanhausen konnten im Uferland Dohlrüben und an den Pflanzwurzeln Teergeruch nachgewiesen werden. Die Uferländer der Lauter zeigten auf große Strecken einen 5 Zentimeter breiten schwarzen Teerstreifen, die davon betroffenen Pflanzungen sind gelb, also im Absterben. Daselbst bei Decklingen, wo die Lauter, die nun in allen Farben schillert, noch vor 4 Jahren ein gutes Forellengewässer war. Jetzt muß man in der Nähe des Fischsterbens wegen des Gestanks die Fenster schließen. So geht es talwärts fort bis zur Einmündung der Kirchheimer Abwasseröhle. Während oberhalb dieser Dohle die Lauter ein normales Aussehen hat, gibt es unterhalb der Dohleneinmündung kein Lebewesen mehr in der Lauter. Es ist festgestellt, daß in der fraglichen Zeit eine Kirchheimer Firma einen Triebbehälter entleert und die Rückstände in den Kanal und in die Lauter abgeschwemmt hat.

Aus dem Lande

Meinheim, 30. August. Römischer Brunnen. Beim Graben eines Kellers in der Nähe der Kirche stieß man auf einen römischen Brunnen, der teilweise freigelegt wurde.

Murr-Alt. Marbach, 30. August. Verunglückt. Beim Ankuppeln eines Wagens auf dem Bahnhof kam der 31 Jahre alte Bahnagent Karl Mante unter einen Rollschmel

Tilo Brand und seine Zeit

21 Roman von Charlotte Riese

(Nachdruck verboten.)

Sie verneigte sich tief vor der Königin, küßte ihr die Hand und stand mit niedergeschlagenen Augen vor ihr. So, wie Armgard es ihr anbefohlen hatte.

Die Blide Margaretes ruhten prüfend auf ihr.

„War deine Gefangenschaft hart?“ fragte sie.

Alheid schlug die funkelnden Augen auf.

„Bonz org war sie nicht. Die Konnen in Preeß wußten, was sich für eine Herzogstochter gehörte. Aber die Beginen in Burg auf der Insel Behmorn —“

Die Königin lachte plötzlich. „Du bist hoffentlich sehr fromm geworden. Die Frömmigkeit kleidet die fürstlichen Fräuleins sehr gut!“

„Ich möchte sie alle mit eigener Hand töten!“

„Gut!“ Die Königin lachte wieder. „Hast du schon einmal einen Menschen getötet?“

„Nur einen kleinen Jungen, und den halb aus Versehen!“

„Dann ist es nichts Besonderes! Aber eigentlich ist das Töten Männerleude und die Frauen sollten die Finger davon lassen. Nun, ich werde dich hiers leben. Geh jetzt nur mit Frau Armgard. Sie wird schon für dich sorgen, und wir wollen sehen, daß du eine Gesellschaft erhältst. Jemand ein Edelfräulein, mit dem du dich unterhalten kannst.“

Margarete machte eine Handbewegung und Alheid ging langsam mit Frau Armgard die Treppen hinunter, um in das Gemach zu gelangen, das den Edeltrauen um die Königin zum Aufenthalt diente. Aus dem Treppenhof standen einige junge Herren und sprachen eifrig miteinander.

Einer von ihnen sah Alheid undief eilig auf sie zu.

„Fräulein, seid Ihr's wirklich? Schon lange habe ich nach Euch ausgehelt!“ Es war Tilo Brand in kleidsamer Pagentracht, dessen offenes Gesicht von Freude verklärt war. Aber Alheid sah nicht hin, sondern einen dänischen Junker an, mit dem sie auf der Reise von Preeß bis hier viel zusammengewesen war. Junker Snorre war ein zierlicher Mensch mit hübschem Gesicht und höflichen Manieren. Er war Gefangener bei den Holsten gewesen und nun ausgetauscht. Jetzt stand er und sah zu, wie Tilo Brand das fürstliche Fräulein begrüßte und ihr die Hand hinstreckte. Aber Alheid bemerkte diese Hand nicht. Sie grüßte unmerklich und sehr höflich. Ging an dem jungen Menschen vorüber und lächelte Junker Snorre zu.

„Gut, daß ich Euch treffe, Junker! Wir wollen einen Ritt verabreden. Es wird hier auch mit Falken gejagt, auf Wäsen gibt's viele Wildschweine!“

Junker Snorre sah zu Tilo hin, der betroffen und verstummt dastand.

„Kannet Ihr den jungen Holsten?“ fragte er.

„Es ist ein Fischerjohn von einer Insel, und er diente mir recht gut!“ Alheid sprach laut, und Tilo hörte jedes Wort. Kaspar Rönneburg legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Wir sind zur Königin besohlen. Nach schnell!“ Tilo schüttelte das Stauen aus den Gliedern. Er war noch nicht gewöhnt, mit den Vornehmen zu verkehren. So sagte er sich selbst, während er dann vor der Königin stand, die ihn und den andern Holsten aus scharfen Augen mullerte.

Sie sprach gnädig mit ihnen. Vermies sie an ihre Kammerfrauen, die sich der Pagen anzunehmen hatten. Verschwoig auch nicht, daß sie weder Diebstahl liebte, noch Völlerei und Ungehorsam.

Es machte der Alternenden gelegentlich Vergnügen, mit jungen Männern zu reden, und diese zwei sahen sie aus ehrlichen Augen an.

„Du bist kein Junker?“ redete sie Tilo plötzlich an.

Er straffte seine Gestalt. „Ich bin ein Freier, niemand hat mir zu sagen!“

„Nur deine Königin!“ erwiderte Margarete.

„Der Schauenburger!“ lautete seine ruhige Erwiderung.

„Aber du wirst mir treu dienen?“ fragte die Fürstin nach einer Ueberraschten Pause.

„Solange die Frau Königin nichts Unrechtes von mir verlangt, ganz gewiß!“

Margaretes Augen wurden groß vor Staunen.

„Eine solche Antwort erhielt ich noch nie!“ begann sie und wollte hinzusetzen, daß man ihr in jedem Stück gehorchen mußte. Aber dann wandte sie die Unterhaltung auf andere Dinge, fragte Rönneburg nach seiner Familie und war gnädig.

Als beide Pagen entlassen waren, wandte sich die Königin an Armgard, die hinter einem Vorhange gestanden hatte und jetzt hervortrat.

„Wo kommt der freie Fischerjohn herher?“

Armgard berichtete. Tilo Brand und sein Vater waren es gewesen, die den König und das Fräulein von dem gestrandeten Schiff retteten. Auch Wiesele verdankte ihnen sein Leben. Er hatte alles an Armgard erzählt. Erich wünschte allerdings, daß diese Rettung nicht bekannt würde. Er war auch nur kurze Zeit im Kloster Bannesdorp auf Behmorn gewesen und dann nach Bordes-

holm gebracht worden, wo ein geschickter Arzt ihn behandelte. Man durfte natürlich über diese Dinge nicht reden, aber die Frau Königin mußte alles erfahren; Wiesele hatte es ausdrücklich gesagt.

Aufmerksam hörte Margarete zu. „Und weshalb haben die Holsten gerade den Tilo für meinen Dienst bestimmt?“

„Er wird wohl selbst Lust verspürt haben. Das fürstliche Fräulein —“

„Aha!“ Die Königin war belustigt. „Sie hoben eine Liebchaft miteinander?“

„Er hat sie wohl geliebt!“ meinte Armgard behaglich. „Sie ist auch sehr hübsch und weiß die Männer für sich einzunehmen. Ich habe es gleich gemerkt, da sie von dem Junker Snorre Abschied nahm. Abschied auf einen halben Tag, und sie küßten sich sehr. Aber als ich von Tilo Brand sprach, machte sie ein hochmütiges Gesicht. Gerade als fenne sie ihn nicht. Und ohne ihn würde sie noch in der Ostsee schwimmen, wenn die Hölle sie nicht getroffen hätten.“

„Sie ist also undankbar!“ Margarete hob die Schultern. „Fürsten müssen es eigentlich immer sein!“

„Die königliche Gnade ist viel zu flug, um die Tugend der Dankbarkeit nicht zu besitzen!“ versicherte Armgard und wusch, daß sie sag. Aber Margarete erhob sich und gab ihr einen Kuß. Sie fühlte sich vereinsamt und freute sich über gute Worte.

„Sie war so übel nicht!“ meinte Kaspar Rönneburg, als er mit Tilo die Treppen hinunter und dann in ein kleines dunkles Gemach ging, das den zwei Pagen vorläufig als Kammer angewiesen war. „In Haus reden sie von ihr wie von einer Teufelin. Mein Herr Vater sagt, sie ist klüger als der klügste Mann und schlechter als der schlechteste Räuber. Aber vielleicht wird sie jetzt besser.“

Tilo antwortete nicht. Er setzte sich auf eine Bank und sah vor sich hin. Kaspar setzte sich neben ihn.

„Bist du verdrossen wegen des fürstlichen Fräuleins? Die taugt wirklich nichts. Ich habe schon gestern gesehen, wie sie den dänischen Junker geliebt hat, und heute morgen machte sie dem Schilbich Augen. Du weißt, der hier die Schloßwache befehligt. Er ist noch ein entsetzlicher Betler von mir und er hat mich gleich gefragt, ob man mit der Alheid nicht ein wenig schärmeren könnte. Weil hier doch meistens alte Frauen um die Königin sind. Ich habe erwidert, sie würd's mit Freuden tun, denn der Snorre fährt morgen nach Fühnen und dann muß sie Erlos haben!“

(Vortsetzung folgt.)

und wurde so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden den Verwundungen erlag.

Gründ 31. August. Schlechte Zeiten. Nach Mitteilung des Arbeitsamts ist in der Textil- und Schuhwarenindustrie der Beschäftigungsgrad gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Die Kurzarbeit in der Gröndler Hauptindustrie erstreckt sich auf etwa 45 Betriebe mit zusammen 2100 Arbeitsträften. Verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß die Kurzarbeit vorläufig noch andauern wird.

Welzheim, 30. August. Aufteilung des Oberamts. Die Gemeinden Blüderhausen und Wälschenbeuren haben den Antrag auf Zuteilung zu einem anderen Oberamtsbezirk gestellt. Das Oberamt erhielt deshalb vom Ministerium des Innern den Auftrag, festzustellen, ob noch andere Gemeinden des Oberamtsbezirks Welzheim die Zuteilung zu einem anderen Oberamtsbezirk beantragen. Die Gemeinderäte der Bezirksgemeinden haben in den nächsten Tagen zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

Michelbach O.L. Galdorf, 31. Aug. Rascher Tod. Der seit 14 Jahren hier wirkende Oberlehrer Friedrich Weg wurde von einem tödlichen Schlaganfall betroffen. Er hat ein Alter von nur 53 Jahren erreicht.

Unterhausen, O.L. Neullingen, 30. August. Grabräuberei. Im Friedhof wurde schon öfters bemerkt, daß Blumen von den Gräbern entwendet wurden. Nun wurde als Täter der Gärtner Wagner auf frischer Tat erwischt und der Verhaftung zugeführt.

Oberlenningen O.L. Kirchheim, 29. August. Betriebsunfall. In der Papierfabrik war ein älterer Arbeiter mit dem Umfüllen von Schwefelsäure beschäftigt. Eine Störung am Auslauf wollte er in Ordnung bringen. Unversehens löste sich der Schlauch und ein erheblicher Teil ergoß sich über den Kopf des Arbeiters, der dadurch bedeutende Brandwunden erlitt. Ob das Augenlicht Schaden genommen hat, ist noch nicht sicher.

Gelsingen a. St., 29. August. Die Pferde im Schaulenst. Die in der Langengasse stehenden Pferde des Güterbesorgeres Harrer räumten infolge Scheuens in das Schaufenster der Schmidtschen Gärtnerei. Die Pferde kamen in das Innere der Auslage zu stehen, wo alles zerstört wurde. Außer mehreren Schnittwunden an den Füßen erlitten die Pferde auch einige Kopfverletzungen, da das Schaufenster ziemlich niedrig ist. Die Pferde mußten durch den Hausflur herausgebracht werden.

Ulm, 29. August. Vom neuen Bau. An dem Wiederaufbau des „Neuen Baus“ wird rüstig gearbeitet. Massen von Baustoffen werden täglich angeführt.

Zwei Sträflinge, der 22jährige Pantraz Köstler aus Hofstetten und der 21jährige Johann Wiedemann aus An, die von Ravensburg ins Ludwigsburger Zuchthaus abgeföhrt werden sollten, überfielen auf der Station den begleitenden Landjäger, warfen ihn zu Boden und raubten ihm Seltengewebr und Revolver mit 15 Patronen. Dann sprangen sie aus dem Zug und entkamen im Erfinger Holz. Da sie Sträflingskleidung tragen, werden sie versuchen, sich durch Einbruch oder Diebstahl Gelder zu verschaffen.

In die Schuhhütte im Klingensheimer Wald wurde eingebrochen. Türen und Fenster eingeschlagen, der Dien, der für die Waldarbeiter bestimmt ist, samt Rohre total zerschlagen. Durch die Bretterwand wurden Kugeln geschossen. Diese Zerstörungswut ist ein betrübliches Zeichen der Zeit.

In Ulm und Umgebung besitzen zahlreiche Jagare die Unkenntnis des Publikums, um Streichinstrumente, insbesondere Violinen und Celli als „Mitte Meisterinstrumente“ aufzuföhren. Die bei näherer Untersuchung oft nicht den geringsten Anforderungen entsprechen.

Oggelshausen, O.L. Ehingen, 29. August. Schadenfeuer. In der Scheuer neben der Wirtschaft Bolser brach Feuer aus, das bald in einem solchen Ausmaße um sich griff, daß auch das angebautete Wirtschaftsgebäude vollständig den Flammen zum Opfer fiel. Glücklicherweise konnten aus dem Wohngebäude Möbel und sonstige Gegenstände gerettet werden.

Biberach, 29. August. Verwahrloste Jugend. In Warthausen stoh ein 12jähriges Mädchen bei Nachbarn, die auf dem Feld waren, folgende Gegenstände: 90 Stück Eier, 3 Paar Socken, eine Herrenuhr und einen neuen Kamm. Die junge Diebin hat die Eier sofort verkauft und den größeren Teil des Geldes verpulst.

Wurzach, 29. August. Hochwasser. Infolge der andauernden Regenfälle ist die Aach erneut über ihre Ufer getreten und hat im Ried sowie gegen Truschwende zu die Streuwiesen überflutet.

Wangen, 29. Aug. Neue Schneefälle. In den nahen Bergen ist abermals ausgiebig Schnee gefallen. Die Oberstaufener Nagelschlucht (Hochgrat, Falken usw.) zeigte bis auf etwa 800 Meter Meereshöhe herunter eine tiefe Neuschneedecke.

Bodelshausen O.L. Mollensburg, 31. August. 14 000 M. rückständige Gemeindesteuern. Nach der von der Oberamtsstelle dem Oberamt übergebenen Uebersicht über die Steuerleistungen der Gemeinden ist die hiesige Gemeinde mit Staatssteuer, Amtskörperschaftsumlage, Gebäude-entwöhnungssteuer und Brandschadenumlage in Höhe von rund 14 000 M. im Rückstand.

Hoeh, 31. August. Vermißt. Am 22. August hat sich die 27 Jahre alte Wilhelmine Lebold von Mühlen aus, wo sie vorübergehend zu Besuch weilte, nur ganz nachdrücklich gemeldet, in heftiger Depression befindlich, in unbekannter Richtung entfernt, ohne daß bis jetzt trotz aller Mühe etwas von ihr bekannt geworden ist.

Luffen, O.L. Tübingen, 30. August. Ein langer Reittischwanz. Hier wurde ein Reittisch gezogen, dessen Schwanz die seltene Länge von 1,17 Meter hatte. Nach dem Volksmund sollen auf lange Reittischschwänze ein langer und strenger Winter kommen.

Alldingen O.L. Spaichingen, 30. August. Verhaftung. Der Besitzer der Brauerei zur Rose, Karl Kopf, wurde wegen Urkundenfälschung und Betrugs in das Gefängnis in Kottweil eingeliefert. Er soll durch Radierungen in den von seiner Kundschaft unterschriebenen Lieferungsbüchern nachträglich Minderungen zu deren Schaden vorgenommen haben.

Koslingen, O.L. Tübingen, 30. August. Buherei. Zwei Bürgern wurden ihre mit Kraut angepflanzten Grundstücke mit einem Giftstoff überstreut, sodas das Kraut zu Grunde geht.

Diefenheim, O.L. Laupheim, 30. Aug. Sprengungen. Ulmer Pioniere nahmen an dem Steinpfeiler der infolge

des Hochwassers eingestürzten Brücke bei Dornweiser eine Sprengung vor.

Sigmaringen, 31. August. Stiftung. Die Fürstliche Familie, an ihrer Spitze Fürst Wilhelm, hat die Stiftung einer zweiten Glocke (Gewicht 28 Zentner), der „Jollernglocke“ übernommen.

Beuron, 30. August. Einbruch in einer Grabkapelle. In die Grabkapelle der Familie Haber wurde eingebrochen dadurch, daß um das Schloß der Türe eine Anzahl Löcher gebohrt wurde, bis das Schloß ausbrach. Gegen unten ist diese Kapelle mit Glas abgedeckt. Diese Glasdecke wurde gehoben und mittels einer Stange wurde in den unteren Raum gestiegen, wo wohl die Särge vermutet wurden. Doch diese sind noch tiefer gelegen und die Versuche, die Decke zu heben, mißlungen.

Baden

Karlsruhe, 31. Aug. Der mittelbadische Milchprüfungsverein hielt seine gut besuchte Hauptversammlung hier ab. Es konnte festgestellt werden, daß trotz der schwierigen Verhältnisse die Höchstmilchleistung nur die Zahl der unter Ueberwachung stehenden Kühe von 200 erreicht wurde. Die Milchleistungsprüfung soll auch während des Weidgangs fortgesetzt werden. Ein Antrag, die Prüfungszeit von 21 auf 14 Tage herabzusetzen, wurde vorläufig zurückgestellt. Dank den unterstützenden Beiträgen der Landwirtschaftskammer wird sich der Jahresbeitrag auf je eine Kuh nicht höher als auf 1 M. stellen.

Auf der Landstraße Kirchweiler-Duttweiler (Pfalz) stieß ein Personenkraftwagen, in dem sich Frau Reichrat v. Zühl und Prof. Dr. Gruber der Technischen Hochschule in Karlsruhe befanden, mit einem Lastwagen zusammen. Der Personenwagen wurde schwer beschädigt, die Insassen erlitten glücklicherweise nur leichtere Verletzungen.

Bruchsal, 31. August. In Karlsdorf wurden zwei Burschen auf dem Heimweg nach Reithard überfallen und mißhandelt. Die Täter sind bekannt. — Der Fabrikarbeiter Adam Reih hatte vor einiger Zeit einen 73 Jahre alten Mann mit seinem Fahrrad überfahren. Der alte Mann starb an den Folgen der Verletzungen. Vor dem Amtsgericht Wiesloch ist Reih von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen worden.

Oftersheim bei Schwetzingen, 31. August. Die Doppelscheuer des Landwirts Wendelin Koppert ist niedergebrannt.

Rauenberg bei Wiesloch, 31. August. Der Schmiedemeister Otto Kraus stürzte kürzlich beim Ubladen von der Scheune und erlitt tödliche Verletzungen.

Kirchen-Hausen bei Engen, 31. August. Das Inwesen des Landwirts Adolf Schmutz in Hausen ist durch Feuer zum größten Teil zerstört worden. Die Brandursache ist unbekannt.

Freiburg, 31. August. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat für die Erzbischöfliche Freiburg Bittandachten zur Erlangung guter Witterung angeordnet.

Säckingen, 31. August. Bei einem Neubau wurde hier auf dem sogenannten Udenmatten, dem Höhenzug zwischen Säckingen und Oberfödingen, wieder ein Wohnplatz aus der jüngeren Steinzeit gefunden. Nach den bisherigen Feststellungen muß angenommen werden, daß auf jenem Höhenzug eine ununterbrochene Kette von Wohnstätten in der jüngeren Steinzeit bestanden haben muß.

Bad, Rheinfelden, 31. August. Nachdem der vom Bürgerausschuß genehmigte Kredit in Höhe von 40 000 M. für Unterföhrtung der privaten Bauaktivität erschöpft ist, will der Gemeinderat den Kredit auf 103 500 M. erhöhen, damit alle vorliegenden Darlehensgesuche berücksichtigt werden können.

Pforzheim, 29. Aug. In der Bezirksratsitzung am Mittwoch wurde ein wiederholtes Gesuch der Stadt um Bestätigung der Genehmigung zur Erstellung einer Enzbrücke im Zug der Benktstrasse, um Genehmigung zur Erstellung einer Wasserkraftanlage an der Ragold beim Ronnenweg bei der Mohnbachmündung und des Gemeinderatsabends Leinach Station um Erstellung einer Hochspannungsleitung von 20 000 Volt nach dem Schallhaus Birkenfeld bewilligt.

Pforzheim, 29. August. Der Eisenbahnschnitzer Eugen Kunzmann, der 300 Billionenscheine mittels Lichtpausverfahren geföhrt und etwa 200 davon in den Verkehr gebracht hatte, wurde in Anbetracht seiner Kollage vom Schöffengericht zu nur 6 Monaten Gefängnis, seine Ehefrau wegen Beihilfe zu 1 Monat mit Strafausschuß verurteilt.

In der Theaterstrasse stürzte das vierjährige Töchterchen einer dort wohnenden Familie aus einem Fenster des vierten Stocks auf den Gehweg herab. Ein zufällig des Wegs kommender Arzt konnte nur noch den sofort eingetretenen Tod feststellen.

Maanheim, 29. August. Der Mannheimer, der bei dem Bootsunglück am Sonntag in Heidelberg umkam, war Dr. Ing. Georg Mühlhögler, der seit 16 Jahren in Diensten der Firma Brown Boveri u. Co. stand. — Aus Lebensüberdruß erhängte sich hier ein 57 Jahre alter periwitweter Jollierer in seiner Wohnung.

Mannheim, 29. August. Die hiesigen Bäckergehilfen haben durch Annahme einer Resolution Einspruch gegen den Beschluß des badischen Landtags erhoben, nach dem für Bäckermeister, das allein arbeiten, das Nachtverbot aufgehoben wird. — Die Polizei verhaftete zwei Burschen, die in Bayern einen 14jährigen Gastwirtssohn ermordet und beraubt haben.

Sandhofen, 29. August. Am letzten Kirchweihsonntag kam es hier zwischen mehreren jungen Burschen zu einer schweren Messerfehde, wobei einer der Burschen durch mehrere Lungenstiche lebensgefährlich verletzt wurde.

Rof bei Wiesloch, 29. Aug. Das Wohnhaus des Arbeiters Emil Febr ist am Dienstag mittag völlig niedergebrannt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 4500 M., ebensoviel der Fahrnischaden.

Waltersheim, 29. August. Nachdem der Hagel an den Obstbäumen die Früchte abgeschlagen hat, kann man an verschiedenen Grundstücken blühende Äpfel- und Pflaumenbäume sehen.

Kirchenhausen (Amt Engen), 29. Aug. Durch Feuer wurden Scheune und Stall und ein großer Teil des Wohnhauses des Landwirts Adolf Schmutz in Hausen vernichtet. Fabrikse und Vieh konnten zum größten Teil gerettet werden.

Furtwangen, 29. Aug. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung einem Zentrumsantrag Zustimmung, sämtliche Rücklagen bis auf 10 000 M. für die Aufwertung der Sparkassenaufhaben zu streichen, so daß die vorläufige Umlage von

52 auf 32 % herabgesetzt werden kann. Die Gemeindevumlage in der früheren Höhe hatte starke Erregung hervorgerufen.

St. Blasien, 29. August. In Blasiwald kam in den nächsten Tagen das Landwirtschepaar Stephan Rorath und Frau Wilhelmine geb. Rogg das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern.

Kiesel, 29. Aug. Am letzten Sonntag wurde die hiesige Waisenanstalt von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Es brannte die vom Hauptgebäude abseits gelegene Scheuer mit der gesamten Ernte nieder. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr konnte größeres Unheil vermieden werden.

Ersenbach (Pfalz) 29. August. Nach der Kirchweih brachte der Gärtnermeister und Samenhändler Karl Wigel am Dienstag morgen seiner Ehefrau und seinem neunjährigen Söhnchen mit einem Hammer so schwere Schädelverletzungen bei, daß beide in höchster Lebensgefahr schweben. Wigel ist bekannt als fleißiger und strebsamer Mensch, der nur seiner Familie lebte. Er stand im besten Einvernehmen mit seiner Frau und hatte außerhalb des Hauses fast gar keinen Verkehr. Es wird angenommen, daß er die furchtbare Tat in einem Zustand absoluter Unzurechnungsfähigkeit begangen haben kann. Er wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach Kaiserlautern gebracht.

Kofales.

Wildbad, 1. Sept. 1924.

Landestheater. Heute gelangt „Die vertagte Nacht“ von Arnold und Bach zum 17. und letzten Male zur Aufföhrtung. Dienstag der Schwant „Der Raub der Sabinerinnen“ mit Gertraud Benzinger, Anna Hohenfeld, Else Schuchhard, Georg Brand, B. Fischer-Nichten, Ludwig Lang in den Hauptrollen. Mittwoch die beliebte Operette „Das Schwarzwaldmadel“ mit Hanni Mayer in der Titelpartie, letztmals.

Die Reichsrichtsahl für Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) für Mittwoch 27. August ist nach den Feststellungen des Stat. Reichsamts gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben; sie beträgt das 1,14 Billionenfache der Vorkriegszeit.

Ein guter Rat. Hin und wieder kommt es vor, daß Geföhgel verendet, weil zur Fütterung schimmeliges Brot oder schimmeliges Delfuchen verwendet wurde, was Kollit und Austreibung oder Entzündung und Brand der Eingeweide und dadurch den Tod verursacht. Wer schimmeliges Brot als Viehfutter verwenden will, lasse es vorher, dadurch wird der schimmelsbildende Pilz zerstört und das Brot kann ohne Schaden verföhrt werden.

* **Freigabe der Ausfuhr von Schafen.** Den wiederholten Bemühungen der württ. Landwirtschaftskammer ist es gelungen, beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin die Freigabe der Ausfuhr von Zucht- und Schlachtschafen nach allen Ländern und zwar ohne besondere Abgaben, zu erreichen.

Warnung. Ein Schwindler, der sich Karl Maier aus Konstanz nennt, aber auch andere Namen angibt, sucht verschiedene Geschäfte, namentlich Zigarettenhandlungen auf und macht angeblich im Auftrag seines Vaters, eines Gastwirts, Bestellungen. Einen Teil der Waren nimmt er gleich zu sich, den anderen läßt er an seinen Vater unter Nachnahme verschicken. Die Sendungen kommen ununterbrochen als unbestellbar zurück. Vor dem Schwindler wird gewarnt.

Wärmer in Blumenküpfen finden sich gewöhnlich nur in zuviel begossenen Wurzelballen mit versauerter Erde ein. Am besten ist hiergegen das Versehen der Blumen in frische Erde. Man kann auch die Wärmer durch wiederholtes Klopfen an den Topf oder durch Begießen mit Wasser von 42 Grad an die Oberfläche treiben und dort wegföhren. Auch der Abguß von abgekochten Koffkastanien, Walnußblättern und grünen Walnußschalen vertreibt die Wärmer. Nach diesen Abgüssen ist aber noch mit reinem Wasser nachzugießen.

— **Herrenalb, 30. August.** Von den beiden Sportvereinen Motorclub Karlsruhe und Herrenalb in Verbindung mit der hiesigen Kurverwaltung wird in Herrenalb am 13. und 14. September ein Automobilturnier abgehalten mit Zuverlässigkeitsprüfung (Bergfahrt Herrenalb—Dobel) und Geschicklichkeitsprüfung im Kurpark. Eine Reihe wertvoller Preise harret der Sieger. Meldungen sind bereits zahlreich eingelaufen. Kurverwaltung und Hoteliervereinigung werden für anregende Unterhaltung Sorge tragen.

Milerlei

Bei den Rhönsegelfliegern bei Gersfeld überbot der Deutsche Udet mit einem ununterbrochenen Flug von vier Stunden 39 Minuten die bisherige Höchstleistung des Franzosen Forman für Kleinmotorflugzeuge mit 4 Stunden 17 Min.

Abgekürztes Flüggen. Bei Falkstone (England) stürzte ein mit Waren beladenes Flüggen auf dem Weg nach London in den Aermelkanal. Der Führer wurde gerettet.

Weimar und Erfurt erhalten wieder Garnisonen. Wie verlautet, sollen die Städte Weimar und Erfurt im Frühjahr wieder Garnisonen erhalten, und zwar je ein Bataillon Reichswehr.

Das Münchener Oktoberfest abgesetzt. Nach wiederholten Verhandlungen hat der Stadtrat in München das Oktoberfest nunmehr in jeder Form für dieses Jahr endgültig abgelehnt.

Strassenbahnverkehr. Am Donnerstag sind die Strassenbahnen in Leipzig in den Ausstand getreten.

Erdbeben. Die Beobachtungsstelle in Potsdam verzeichnete am Samstag früh 44 Uhr ein mittelstarkes Beben in 9000 Kilometer Entfernung.

Erdbeben auf Island. Island ist von einem außerordentlich starken Erdbeben heimgesucht worden. Es hat besonders in Reykjavik großen Schaden angerichtet. Einige Dörfer an der Küste sind von herabsstürzenden Felsblöcken teilweise vernichtet worden.

Unglücksfall. In Donaueschingen spielten mehrere Jungs mit einem Revolver. Ein plötzlich losgehender Schuß traf die dabei stehende 17 Jahre alte Elisabeth Hartel und verletzte sie am linken Arm und in der Herzgegend lebensgefährlich. Sie wurde in das Rautinger Krankenhaus verbracht.

Verunglückt. In Nichtenstein wurde ein 14jähriger Radler, der für seine erkrankte Mutter in Radkau einen Arzt

höfen wollte, auf der Landstraße von einem Kraftwagen überfahren und getötet.

Abgeklüsst. Am Weißkogel (Tirol) ist Heinz Schramm aus Dresden beim Edelweißpflücken in 240 Meter Tiefe geklüsst. Die Leiche wurde in Meran beigesetzt.

Eisenbahnunglück. Zwischen Multan und Lahore (Indien) stießen zwei Eisenbahnzüge zusammen, die fast ganz zertrümmert wurden. Bis jetzt sind 95 Tote gefunden. 102 Personen sind verletzt, davon über die Hälfte schwer.

Die Weltreligionen der Gegenwart. Nach den Angaben des amerikanischen Gelehrten Dr. Hume steht unter den lebenden Weltreligionen an erster Stelle die christliche Religion mit insgesamt 557 Millionen Anhängern, an zweiter Stelle die Lehre des Konfuzius mit 250 Millionen. Es folgen die Mohammedaner mit 230 Millionen. Die Zahl der indischen Hindus beläuft sich auf 217, die der Buddhisten auf 137 Millionen. Die kleinste Religionsgemeinschaft, die der amerikanische Gelehrte angibt, ist die persische Lehre Zoroasters, die heute noch 100 000 Anhänger hat.

Das Amerika-Luftschiff wird, wie der Führer Ingenieur Dr. Dürr mitteilte, auf einer Probefahrt den Weg über Altensteig nehmen. Dr. Dürr ist mit einer Tochter des dortigen Bezirksnotars Beck verheiratet.

Nach einer Meldung aus Friedrichshafen ist die Probefahrt des LZ 126, die 2 Stunden 10 Minuten dauerte, trotz der heftigen Regennöhen über Erwartungen befriedigend verlaufen. Das Luftschiff zeichnete sich durch besonders gute Kursfestigkeit aus, die Schwingungen und Erschütterungen fehlten vollständig. Bis auf einen Motor, bei dem am Schluss ein Bolzen abgebrochen war, arbeiteten die Maschinen ausgezeichneter. Die nächste Probefahrt wird bei günstiger Wetterlage Mitte der kommenden Woche stattfinden.

Zusammenstoß. Bei Bad Dudenreis bei Memmingen stießen die Kraftwagen des Grafen Erbach von Rot a. Rot und des Schuhfabrikanten Rejle von Tullnagen aneinander. Die Wagen wurden schwer beschädigt. Rejle erlitt eine leichte Verletzung.

Der Tod in den Nerven. Bei der Bestattung des Vorkriegsfliegers bei Kuffstein ist der Nürnberger Ingenieur Schmid 10 Meter unterhalb des Ortes an Erstickung gestorben. — In starkem Nuschnee blieb am Schwarzhöflein beim Kapruner Tal (Gastein) der Wiener Student Thierex aus Erstickung liegen. Er wurde tot aufgefunden. — Im Pustetsee (Tirol) werden der 18jährige Arnold Gröselmann aus Inz und ein Alpenvereinsmitglied der Abteilung Sulfgarl seit dem 20. August vermisst. Man befürchtet, daß sie im Schneesturm umgekommen sind.

Mühlenbrand. Die große Schwalmühle in Bichhaußen bei Frielberg (Hessen-Nassau) ist mit allen Getreidevorräten abgebrannt.

Verhaftete Hausiererergesellschaft. In Memmingen wurde eine Hausiererergesellschaft von 2 Männern und 2 Frauen, die sich als Tankstamme ausgaben und durch gefälschte Zeugnisse das Mittel zu erregen suchten, verhaftet. Die Bande hat auch in Westfalen und Baden ihr Unwesen getrieben.

Verschundene Bankiers. Aus Berlin sind plötzlich drei neue Bankiers, Weidemann, Schmitz und Wemmerungen, verschwunden. Bei dem ersten wurde festgestellt, daß er durch beträchtliche Geldausgaben auf Wertpapiere, die er gar nicht besaß, einen großen Betrag veräußert hatte.

Fälscher. In Dresden wurden der Lithograph August Zimmermann und der Photograph Köhler aus Bautzen verhaftet, die zahlreiche falsche lässliche Schuldverschreibungen hergestellt. Auch Fingerringe und andere Schmuckstücke wurden gefertigt und zum Zweck der Bewertung eine eigene kleine Zigarettenfabrik gegründet.

Paschfabrik. Auf dem Montmartre in Paris, einem berühmten Stadtteil, kam man einer Fabrik für falsche Pässe zur Einmündigung in die Vereinigten Staaten auf die Spur. Für die Falschpässe wurden 600 Dollar für das Stück bezahlt.

Mord. In Dablin bei Ierlorn erschloß ein entlassener Knecht nachts auf dem Gehöß des Gutbesizers Milling erst den neuen Knecht, dann den Herrn und verwundete dessen Tochter durch einen Schuß schwer. Auf die Hilferufe des Mädchens entloß der Mörder.

Verurteilte Grabschänder. Das Schöffengericht in Hagen (Westf.) verurteilte wegen Verwüstungen auf dem jüdischen Friedhof in Hagen den Fuhrmann Haas zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust; drei weitere Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von 2, 3 und 4 Jahren verurteilt. Die Verurteilten gehören der kommunistischen Partei an.

Hinrichtung. Die beiden Knabenmörder Nathan Leopold und Richard Löb in Chicago sollen am 10. September hingerichtet werden.

Absturz. Beim Abstieg ist der Berliner Sommelier mit einem Kleinmotorflugzeug an zehn Meter Höhe abgestürzt und erheblich verletzt worden. Die Maschine ist zertrümmert. Explosion. In Wien ist das Munitionslager der Marine in die Luft geflogen. Zahlreiche Personen wurden getötet oder verletzt.

Leichenbergung. Am 10. Januar 1923 waren bei schlagenden Wettern in Mikulstschütz (Oberschlesien) 45 Bergleute ums Leben gekommen. Da aber das ganze Kohlenflöz in Brand geraten war, konnten damals nur drei Leichen geborgen werden. Nun endlich ist das Feuer erloschen und es gelang, 17 weitere Leichen an Tag zu bringen. Die Arbeiten zur Bergung der letzten 25 Leichen werden fortgesetzt.

Raubüberfall auf Ordensleute. Als der Ordensgeneral der barmherzigen Brüder in Breslau in Begleitung seines Sekretärs und des Provinzials am 27. August abends in einem Kraftwagen durch einen Wald bei Bichowitz an der polnischen Grenze fuhr, wurde der Wagen von Wegelagerern überfallen, die den Insassen das Geld und einige Wertgegenstände abnahmen. Dann konnten die Überfallenen unverletzt die Fahrt nach Kloster Bichowitz fortsetzen.

Überfall auf einen Eisenbahnzug. Der Schnellzug Odeffa—Moskau wurde 320 Kilometer von Odeffa von Räubern zur Entleitung gebracht und geriet in Brand. Viele Reisende wurden getötet oder verwundet.

Schiebungen. Vor einem Gerichtshof in Budapest begann ein Strafprozeß gegen den ehemaligen Sekretär Eszüt des Ackerbaueministers Szabo-Ragapat wegen Verleumdung, Erpressung und Morddiebstahl. Eszüt hatte die Minister Szabo, Bethlen, Kallay und Bud bezichtigt, bei einer großen ungarischen Getreidelieferung in die Schweiz 14 Milliarden Kronen verdient zu haben. Er versuchte von Szabo 170 000 Dollar Schweigegehalt zu erpressen.

Verhaftung. Der nach Unterschlagung von vielen Milliarden Kronen flüchtig gegangene Bankier A. Roth in Budapest ist in Friedrichshafen verhaftet worden.

Ein rumänisches Justizverbrechen. Den dreizehnjährigen deutschen Knaben Andreas Kraft in Bukarest hat das Bukarester Divisionsgericht wegen Spionage zu einem Jahr Kerker verurteilt. Dem Knaben wurde zur Last gelegt, daß er am 23. November 1918 — also als das Kind noch 5 Jahre alt war! — einer nach Bukarest einmarschierenden deutschen Militärkolonne auf die Frage der an der Spitze marschierenden Offiziere mit einer Handbewegung gezeigt hatte, in welcher Richtung sich die Ortshauptstadt befindet. Da das Kind damals vor den ihm fremden Soldaten, die es noch nie gesehen hatte, vermutlich große Angst hatte, vermochte es nicht zu sprechen, sondern deutete nur mit dem Arm in die Richtung des gefragten Dorfs. Deshalb muß er jetzt nach 8 Jahren mit einem Jahr Gefängnis büßen!

Verurteilte Mörder. Die beiden Bankiersöhne Nathan Leopold und Richard Löb in Chicago, die vor einigen Monaten in widerwärtiger Unzucht den 14jährigen Knaben Robert Frank ermordet und zerstückelt hatten, sind zum Tode durch den Strang verurteilt worden.

Der Druckfehlerteufel. Ein Kurgast zeigte uns gestern die Nummer 176 der „Tübinger Chronik“ vom 29. 7. 24, in der die Unterschrift eines städtischen Inspektors, Gebentfeier für die Gefallenen betreffend, buchstäblich lautet: „Tübingen, 28. August 1924. Stadtschultheißenamt.“

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 30. August, 4,2105 Bll. Mt. Reuport 1 Dollar 4,192. London 1 Pfd. St. 18,90. Amsterdam 1 Gulden 1,628. Zürich 1 Franken 0,78 Bll. Mt.

Die deutschen Münzprägungen. In den deutschen Münzstätten wurden im Juli 1924 Millionen Mark Einmarkstücke, 18,36 Millionen Mark Dreimarkstücke, 0,26 Millionen Mark Ein- und Zweipfennigstücke, 5 Millionen Mark Fünfpfennigstücke und 5,56 Millionen Mark Zehnpfennigstücke neu ausgeprägt. Insgesamt betrug der ganze Umlauf Ende Juli an Reichsbilbermünzen 144,5 Millionen Mark, an Rentenpfennigmünzen 123,1 Millionen Mark. Voraussig dürften an Silbermünzen im ganzen rund 300 Millionen Nennwert oder 5 Mark auf den Kopf der Bevölkerung ausgeprägt werden.

Neuer Wechselkredit des Reichsbankrats. Mit Rücksicht auf die Kreditmittel der deutschen Landwirtschaft hat das Deutsche Reichsbankrat die Zusage der Reichsbank erhalten, noch bis zum 15. Oktober bei Anträgen zur prompten Lieferung eines dreimonatigen Wechselkredits zu gewähren. Die Hälfte der Diskontierungen (Reichsbank) trägt — neben dem Wechselstempel — das Reichsbankrat. Bei Barzahlung bleibt der übliche Diskont von 1 1/2 v. H. bestehen; außerdem gewährt das Reichsbankrat eine Zinsvergütung von 3 1/4 v. H. d. h. je Monat 1 1/4 v. H.

Amerika und die europäischen Messen

Das Shipping Board (Amerikanische Schifffahrts-Gesellschaft) erwägt die Gewährung von 50 v. H. Ermäßigung auf die Frachtraten für die Fabrikanten, die Ausstellungsgüter auf die verschiedenen europäischen Messen senden. Das Handelsamt und die amerikanische Handelskammer befürworten die gemeinsame Beteiligung amerikanischer Aussteller.

Die Berliner Börse hatte am letzten Samstag auf die Reichsbilberbeschlässe hin einen lebhafteren Verkehr als sonst an den Samstagen, namentlich wurde die Reichsbilberbeschlässe lebhaft gehandelt. Berliner Getreidepreise. 29. August. Weizen märk. 20,80 — 21,30, Roggen 17—17,60, Wintergerste 18—18,50, Sommergerste 20,50—21,00, Hafer 15,90—16,30, Weizenmehl 29,50—32, Roggenmehl 24,50—27,50, Weizenkleie 12,50, Roggenkleie 11,30—11,50, Raps 315—325.

Nürnberg Hopfenmarkt. Zufuhr in vorheriger Woche 1000 Ballen, davon 600 verkauft. Marktshopfen 150—210, Gebirgshopfen bis 250, Hallertauer bis 270, Spalter bis 300 Mt. d. Str. 1923 250 d. Str.

Stuttgarter Edelmetallpreise. 30. August. Gold 14,20 Bll. Mt. Gold, 14,90 Brief d. Gr., Feinsilber 280 bezug. 2,85, Feinsilber über 95 bezug. 96 d. M., Silber in Barren 1000 fein 94 bezug. 95. Zeltung, 30. August. Der Hopfeneinkauf ruht fast ganz und die Preise sind gleich geblieben.

Märkte

Stuttgarter Großmarkt, 30. August. Die Märkte sind heute wieder außerordentlich stark besetzt. Die Fälle der französischen und italienischen Trauben vor allem gibt dem Obstmarkt das Gepräge. Auch Zwetschgen und Äpfel sind heute reichlich zugeführt. Äpfel 7—16, Birnen 10—25, Pfirsiche 40—50, Pfämen 15—20, Zwetschgen 22—25, Ringelblumen 15—18, Mirabellen 35—40, Waldbrombeeren 30, ausl. Trauben 22—24 (Weinhandel 35—40), Bohnen 25—30, Filderkraut 6, Weißkraut 5—8, Rotkraut 10 bis 15, Kahl 8—12, Gelbe Rüben 6—8, Karotten 8—10, rote Rüben 6—8, Tomaten 10—15, Kartoffeln 4,5—5,5 (Weinverkauf 7—8) Pfg. d. Pfd. Blumenkohl mittel 30—35, Kohlraben 8—7, Kopfsalat 4—8, Endivien 6—10, Gurken 15—35, Salzgurken 1,5 bis 3 d. St., Spargeln 1—1,20 d. St.

Landbutter 1,70—1,80, Zentrifugen 1,80—1,90, Molkebutter 2—2,20, Schrahbutter 2,20—2,30, Schweinefleisch 95—1,00, dänisches 1,05. Eier 1,4—1,5.

Das Wetter

Ein Tiefdruck im Nordwesten rückt auch gegen Süddeutschland vor. Für Dienstag ist daher Fortsetzung des unbehaglichen, vielfach bedeckten, teilweise regnerischen, nur vorübergehend aufhellenden Wetters zu erwarten.

Bestellungen auf

Anthracit, per Ztr.	2,90 Mt.
Anthracit-Eierkohlen per Ztr.	1,90 Mt.
Ruhr-Nußkohlen, per Ztr.	1,95 Mt.
Union-Brikett, per Ztr.	1,55 Mt.

Waggonlieferungen billiger, nimmt entgegen.
Hochachtungsvoll
G. Faas,
Kohlenhandlung.

Nehme noch Bestellung für gut eingebrachtes

Stroh

entgegen.
Wolf.

Hans Mayer's Tiroler Handschuh-Geschäft

in den Kolonaden

empfehlen sein reichhaltiges Lager in Leder-, Stoff- und Winterhandschuhen, sowie in wasserdichten Lodenmänteln, Strickjacken u. -Westen, Selbstbindern usw.

Wegen vorgerückter Saison habe ich sämtliche Damenhüte um 20 Prozent ermäßigt.

Um geneigten Einkauf ersucht
Hans Mayer.

Zinssätze.

Für Renten- und Papiermarkguthaben vergüten wir mit Wirkung vom 1. September 1924:

im Giro- u. Kontokorrentverkehr	8 %
im Sparverkehr	12 %
für Festanlagen auf 1 Monat	13 %
für Festanlagen auf 2 Monate	14 %

Oberamtssparkasse Neuenbürg
Zweigstelle Wildbad.

Schirm

vergangenen Donnerstag beim Konzert von einer hiesigen Künstlerin stehen gelassen. Der Finder wird um Adressangabe gebeten.
Tagblatt-Geschäftsstelle.

Fleißiges, ehrliches Mädchen,

das bereits Erfahrung in allen Hausarbeiten hat, bei gutem Lohn und guter Behandlung per sofort oder 1. Sept. gesucht von
Karoline Bender.

Knaben-Umhang

mit Kapuze verloren. Der eheliche Finder wolle ihn in der Tagblatt-Geschäftsstelle abgeben.
Nettes, freundliches **Servierfräulein,** sowie sauberes **Rüchenmädchen** für sofort gesucht.
Drinmann,
Hotel Geist, Heilbronn.

Möbel.

Speisezimmer, Herrenzimmer, in besserer und einfacher Ausführung, Schlafzimmer, in Mahagoni, Eiche und Tanne, Büroschreibische und Einzelmöbel, Küchenrichtungen u. s. w. preiswert ab Lager abzugeben. Beschäftigung ohne Kaufzwang.
Wilhelm Walz, G. m. b. H.,
Möbelfabrik u. Bauwerkerei,
Birkenfeld.

Deute abend 8 Uhr Bekehrunde
Morgen abend 8 Uhr bei B.

8 Achtung! 8

Nebeneinkommen von 5, 10 und mehr in der Bohnstube bei 2- bis 3stündiger Arbeitszeit. Interessenten erhalten Auskunft u. Unterlagen gegen Einzahlung von 80 Pf. durch
A. Wast, Freudenstadt, Erzbergerstraße 54.

Feinste, frische **Süßrahm-Butter,**

erste Qualität, zum Auslassen, per Pfund 1,25 Mark, solange Vorrat reicht.
Robert Treiber.

Roskloppe
mit Buxin

vernichtet verblühend **Goligniff**

doppelfark, geruchlos, in Apotheken u. Drogerie
A. & W. Schmit.

Dampfwäschmanufaktur
Hotel Klumpp in Wildbad,
G. m. b. H.

Tabellose Ausführung jeder Wäsche
zu scharfzeitiger Ablieferung!

Annahme:
Montag und Dienstag vormittag.
Partiewäsche (Kochwäsche) trocken gewogen der Zentner 20 Gm. wird Montag und Dienstag vormittag von einem halb Zentner ab angenommen.
Abholung dieser vorgeordneten Wäsche Mittwochs zwischen 4 und 6 Uhr nachm.

Nebenverdienst

an jedem, auch dem kleinsten Orte möglich durch Mitteilung von Adressen!
Anfragen an Z. 500 postlagernd Calw.

Landes-Kurtheater.

Montag, den 1. Septbr.
Zum letzten Male:
Die vertagte Nacht.
Schwan in 3 Akten.
Dienstag, den 2. Septbr.
Der Raub d. Sabinerinnen.
Schwan in 3 Akten.

Krankenweine:
Malaga, Cherry-Samos, Vermouth, sehr preiswert.
A. u. W. Schmit, Medizinaldrogerie